XII.

Vorläufige Bemerkungen zum fünften Fasc. der Musci exsiccati.

Von

dem Herrn Otto Blandow.

Ohne meiner geringen Arbeit dadurch ein Lob erkaufen zu wollen, halte ich mich überzeugt, daß Kenner sowohl als Anfänger, dem eben vorgelegten Hefte einen Beifall zurufen werden. Man wird unmöglich die Seltenheiten und andere höchst interessante Arten mit Gleichgültigkeit aufnehmen können, wodurch, wie ich sicher hoffe, diese Sammlung im Ganzen nicht wenig gewinnen kann. Mein Bestreben, dieser meiner kleinen edirten Sammlung alle mögliche Vollständigkeit zu ertheilen, wird jetzt um so deutlicher einleuchten; und — wollen es die Götter — so werde ich durch das nächst erscheinende sechste Heft noch näher beweisen, wie sehr mir daran

liegt, dem mir vorgesteckten Ziele näher zu kommen. Troz aller Mühe, Kosten und den unruhigen Zeiten, ist es mir dennoch nicht mißlungen, manche mir längst gewünschte Art zu erhalten.

Der Titel erscheint etwas verändert. Die sogenannten Lebermoose, sind, soferne man solche näher beleuchtet, nicht so sehr von den Laubmoosen verschieden, als daß ich sie in meinen Heften nicht zweckmäßig mit aufnehmen könnte. Die Jungermannienartigen, wasserhellen, durchscheinenden Fruchtstiele, und die Beschaffenheit der Geschlechtstheile auch fol. enervia &c. der Gattung Sphagnum, berechtigen uns schon, die Lebermoose nicht zu scharf von den Laubmoosen zu trennen. Ich denke, auf einem eigenen Blatte hierüber einst meine Gedanken und Bemerkungen deutlicher mitzutheilen. Mein seeliger Freund Mohr, der ganz für die Untersuchung der Kryptogamen zu leben schien, hat ebenfalls diesen oben berührten Punkt genau erwogen, und freute sich über meinen Entschluß, die Lebermoose mit in meinen Fasc. aufzunehmen.

Ich theile in diesem Hefte verschiedtne Varietäten mit. So nothwendig es ist, in der Phanerogamie die Varietäten genau anzuzeigen, eben

so zweckmäßig, hoffe ich, wird man hier die Varietäten aufgeführt sehen. Weder liegt mir daran, viele neue Arten angeben zu können, noch weniger, daß ich geneigt seyn sollte, die Anzahl der Varietäten zu vermehren. Ich lege hier nicht blosse Worte, sondern die Natur selbst vor. Ist Jemand, der meine vorgelegten Varietäten zu eignen Arten erheben kann, so bin ich gerne damit zufrieden und eben sowohl, als wenn Jemand beweisen sollte, daß meine neuen Arten nur Varietäten oder schon längst unter andern Namen bekannte Arten wären. Ich bin so auch gerne bereit, allen den lieben Männern, die meine vorgelegten Arten einer genauen Untersuchung unterwerfen wollen, hinlängliche und gute Spezimina zu diesem Zwecke mitzutheilen. Ich kenne indeß auch zum Theil meine Leute und lasse mich nicht so leicht itre machen; denn nicht Jeder qualificirt sich dazu, die kleinen kryptogamischen Kinder zu beurtheilen. Hiezu gehören, viel Zeit, reine, vorurtheilsfreye Wahrheitsliebe und geübte gesunde Augen. Ich kann mich über nichts mehr wundern, als wenn junge Männer, die noch wenig oder nichts untersucht und gesehen haben, über critische Arten strenge Urtheile fällen. Ich scheue diese kekken Sprecher nicht;

was mir als unreimbar mit bekannten Sachen aufstößt, lege ich dreist mit einem neuen Namen vor, und erwarte dann in süßer Stille darüber das Nähere. Ob es neu, bekannt oder endlich nur Varietät sey, ist mir gleich; jedoch muß nichts verlohren gehen, wenn die allgemeine Flora gewinnen soll. Doch, wir alle sind Menschen, und unsre Werke werden, so lange als Menschen wirken, Werke der Menschen bleiben. Mein süßer Trost ist, daß die verehrten Richter meiner Hefte, eben so liebevoll als scharfsichtig meine vorgelegten Moose beurtheilen, und gewiß dazu beitragen werden, daß über critische Arten helles Licht verbreitet werden kann. Ich gehe daher mit Vergnügen zu den vorgelegten Arten selbst über.

No. 201. Phasc. axillare D. Dieß kleine hübsche mikroscopische Moos, welches von Hedwig nitidum genannt worden, hat — wie Smith und Andere sagen — von Dickson den Trivialnamen axillare. schon früher erhalten. Dieser ist meiner Meinung nach auch weit passender, da die Früchte in dem Blattwinkel sitzen, wodurch sich diese kleine Pflanze von der ihr sehr ähnlichen Phasc. subulat. deutlich unterscheidet. Ob diese Art schon früher in Mecklenburg ge-

funden worden, steht bei mir im Zweifel; denn ein von den seel. Timm unter Ph. nitid. erhaltenes Moos, ist wohl nichts anders als Ph. patens und die von Schulz unter diesem Namen erhaltenen Exx. kann ich für nichts anders als für Ph. subulat. halten. Unser Moos unterscheidet sich von Ph. subul. durch ein schlankeres Stämmchen, kürzere Blätter, und dadurch, daß die Früchte in den Blattwinkeln sitzen, deutlich.

No. 204. et 205. beweisen, wie nothwendig es sey, die Varietäten aller Aufmerksamkeit zu würdigen. Zu Linné's Zeit, hatten wir nur eine Stammart von Sphagnum. Dem scharfsichtigen Wahrheitsforscher Ehrhardt, diesem beliebten Botaniker, verdanken wir's, daß diese Gattung gebührlich mehrere Arten erhalten hat. Ob wir nicht noch mehrere Arten in Deutschland, als die vier angegebenen, haben, wage ich für jetzt nicht zu entscheiden. Es ist aber wahrscheinlich, und eine schärfere Untersuchung der Sümpfe und der hier vorkommenden Arten dieser Gattung, muß das Nähere bestimmen. Als Varietäten halte ich die beiden vorgelegten Spezimina, für um so interessanter, je mehr dieselben den Anfängern zur näheren Betrachtung empfoh-

len werden, und damit diese hiedurch eine Anleitung erhalten, nicht Alles für eigene Art zu halten (sollte gleich eine auffallende habituelle Verschiedenheit Statt finden), eben so wenig solche Abänderungen für zu unbedeutend zu betrachten; denn vielleicht ist es unsern Nachfolgern vorbehalten, diejenigen Unterscheidungsmerkmale zu finden, die unsre Varietäten zu eigenen Arten bestimmen.

No. 206 und 207. Gewiß ein Paar interessante Arten zur Vervollkommnung dieser Sammlung.

No. 208. Splachn. sphaericum. Diesen hübschen Beitrag verdanke ich dem seel. Mohr, meinem schätzbarsten Gönner und Freunde, den ich nie vergessen werde, und der leider! zu früh für die systematische Naturkunde — im 30sten Lebensjahre — zu seinen Vätern gegangen ist. Viel — sehr viel hat die Kryptogamenkunde durch dieses gelehrten Mannes frühes Hinscheiden verloren. Ich habe bemerkt, daß dies Moos auf dem Harz weit kleiner bleibt; die von dem Herrn Mohr erhaltenen Exemplare, welche aus dem nördlichen Schweden herstammen, sind zwei bis dreimal höher.

No. 209. Grimm. rivularis Brid. Wie sehr Grimmia apocarpa varirt, wird jeder Moosforscher zur Gnüge erfahren, wenn er dasselbe Moos an trocknen und feuchten Stellen betrachtet. Schleicher hat mehrere Arten hieraus gemacht. Ich bedaure nur, daß dieß nicht bestehen werde. (videat. Weber und Mohr Taschenbuch ꝛc.)

No. 210. Weiss. striata Bl. Je mehr ich der schönen Familie der Moose nachforsche, und je näher ich mit diesen lieben Kindern vertraut werde, je weniger will es mir behagen, Schrebers (und dessen Nachfolger) System überall zu folgen. Die Gattung Grimmia ist meiner Meinung nach eine sehr natürliche Gattung — sobald wir Gr. apocarpa, crinita Brid. cribrosa, plagiopod. Donniana etc. darin vereinigen; — aber auch Hedwigs Eintheilung von Grimmia und Weissia darf man nicht zu strenge befolgen, da sonst Gr. recurvata, welches eine natürliche Weissia ist, ein buntes Mixtum hervorbringen würde. Uebrigens ist Hedwigs Eintheilung natürlich. Auch die Gattung Weissia wird natürlicher, sobald man sich nicht zu strenge an Inflorescenz und Anzahl der Zähne

bindet. Ich glaube daher nicht Unrecht gethan zu haben, wenn ich hier einen Wink zu natürlicher Eintheilung und der Beibehaltung der ältesten Trivialnamen gebe.

No. 211. W. verticillata, möchte doch wohl eine gute Aufnahme verdienen, da sie gewiß noch wenig bekannt ist!

No. 212. D. longirostr. Wird dem Streite über Dicr. frag. et flexuosum ein Ende machen. — videat. Weber und Mohr Taschenbuch. — Man findet wohl in vielen Herbarien diese Art, die sich durch dentt. per paria approximata von Dicr. unterscheidet, unter Dicr. flexuosum aufbewahrt? — ! —

No. 213. Dicr. squarros. ist um so interessanter, da sie mit dem im vorigen Hefte N. 174. verglichen werden kann; wie leicht sich beide Arten unterscheiden, lehrt schon der Habitus. Vermuthlich ist aber diese hier vorgestellte Art bei vielen für Dicr. pellucidum gehalten worden. In der beliebten Sturmischen Flora, stelle ich nun alle nahe verwandten und mit einander leicht zu verwechselnden, so wie alle übrigen Moose, zur nähern Erkenntniß auf.

No. 214. wird Vielen nicht unwillkommen seyn und No. 215. Dicr. polycarp. Ehrh. kann zur Vergleichung mit No. 178. des vorigen Heftes dienen. Da die Gattung Fissidens eine sehr hübsche natürliche Gattung ist, so habe ich weder Hedwig noch sonst einem seiner Nachfolger nachahmen können; eben so wenig, als Schrebers Dicran. ungetheilt bleiben kann.

No. 217. Trichost. ericoides. Schrad. Da diese hübsche und seltene Pflanze überall als eine eigne Art angesehen wird, so mag sie auch hier besonders und unverbunden stehen; wenigstens wird man doch nun deutlich sehen, was unter Trich. ericoides zu verstehen sey. Keinesweges habe ich aber hiedurch behaupten wollen, daß es eine eigne Art ist. Ob die kürzern häufigern Aeste diese Pflanze wirklich von Tr. canescens specifice unterscheiden, mag ich nicht entscheiden. Ich würde gleichfalls in Verlegenheit kommen, wenn ich beweisen sollte, wodurch sich Bartramia marchica von B. fontana unterscheide. Genug, hier ist es noch zu dunkel für unsern Untersuchungsgeist; wir fühlen Verschiedenheiten und können sie nicht angeben.

No. 219. Trich. patens Sm. gehört zu der von Weber und Mohr eingetheilten natür-

lichen Gattung Trichost. und ist als Spec. eben so interessant wie No. 218. Herr von Bridel hat in seinen Suppl. diese Art zweimal unter Dicr. et Pterigynandr. aufgeführt.

No. 220. P. und. β. minus. Wie leicht der Anfänger verleitet werden könne, hieraus eine eigne Art zu machen, erhellet aus dem besondern Habitus und der fast aufrechtstehenden Frucht. Schulz und Andere nennen es P. controversum!!

No. 221. P. pallidisat. F. Obgleich ich nach Weber und Mohr ebenfalls nicht ungeneigt bin, diese Pflanze für eine kleine Varietät des P. formosi H. zu halten; so will ich doch gerne Einsichtsvollere Männer hierüber entscheiden lassen. Es ist genug, daß ich das ächte P. pallidis. F. hier liefern und man nun weiter urtheilen kann.

No. 222. Br. longiset. Bl. Ich fand dieß nördliche Moos an Seerändern, auf grobsandigem feuchten Boden; mehrentheils stießen an diese Seen Wiesen und daher war die äusserste Fläche schon Wiesengrund oder mit Schlamm überzogen, in sehr dichten breiten Rasen, im Frühjahr um Waren. Ich hielt es anfänglich

für Bryum nutans Schreb. womit es sehr viele Aehnlichkeit, besonders wegen des kurzen Stammes, hat. Allein da ich folia ovato-lanceolata, acuminata, subintegerrima fand und da ich übrigens kein Moos kenne, was hiemit vollkommen verglichen werden kann, so finde ich mich bewogen, ihm lieber den T. Namen longisetum — wegen der kurzen Stämme und der sehr langen Fruchtstiele, welches besonders auffällt, sobald man dies Moos an Ort und Stelle trift, (ich besitze Exemplare, deren Fruchtstiele über vier Zoll Länge haben) — beizulegen, als es aufs Gerathewohl für eine Varietät zu erklären. Von Br. nutans unterscheidet es sich, durch die Form der Blätter. Die Frucht an dieser Art ist länglicht birnförmig, nicht länglicht cylinderförmig, wie bei jenem. Mögen es nun Wahrheitsforscher näher entscheiden!

No. 223. Br. erythrocarpum Bl. An Ort und Stelle fällt dies kleine hübsche Moos, wegen der blutrothen Früchte, und wegen des safran- auch blaßgelben Peristoms sehr ins Auge. Von Br. annutin. H., womit es meines Erachtens die mehrste Aehnlichkeit hat, unterscheidet es sich durch fast glatträndige Blätter und länglicht eyrunde Früchte.

No. 224. Br. β. atropurp. Ich stelle dies kleine niedliche Möschen hier vorläufig als eine Varietät von Br. caesp. C. auf, da ich keine überzeugende Unterscheidungsmerkmale finden kann. Als Varietät wird es also gewiß interessant seyn und, ohne es an Ort und Stelle zu sehen, wird man sich nicht überzeugen können, eine gewöhnliche Art vor sich zu haben. Die dunkle, fast schwarze purpurrothe Farbe der Früchte, gewährt einen lieblichen Anblick.

No. 225. Cinclid. stygium Sw. Es sey mir erlaubt, hier zu wiederholen, was Weber und Mohr in ihrem Taschenbuche hierüber sagen: daß es die Zierde ihrer kryptogamischen Flora sey. Es war gewiß keine geringe Freude für mich, diese schöne und seltene Pflanze des nördlichen Schwedens auch in meinem Vaterlande zu finden.

No. 227 bis 229. werden gewiß als interessante und zum Theil noch seltene Arten angesehen werden können.

No. 230. H. rigidiusculum Bl. Mit H. praelongum C. am nächsten verwandt, durch steifere, fast aufrechtstehende, etwas sparrige Aeste (die bei H. prael. niederliegen, und auf der Erde auslaufen ausgebreitet sind) und

durch vom Grunde aus breitere, länger zugespitztere, dichter stehende, mit der Spitze zurückgebogene, sparrige Blätter, verschieden.

No. 251. H. δ. filiforme Brid. als Varietät äusserst interessant, besonders für Anfänger.

No. 232. H. molle wird als eine Seltenheit betrachtet werden können. N. 234. ist schwer mit Früchten zu finden. No. 235. eine noch wenig bekannte und mit Früchten interessante Art. Bei No. 236 und 37. werden Webers und Mohrs treffliche Bemerkungen und mit Hypn. abiet. (in meinem vorhergehenden Fascikel) verglichen, eine erwünschte und zweckmäßige Anwendung darbieten.

No. 238. und 39. mit Hypn. rugos. im vorigen Fascikel verglichen, werden nun alle hierüber Statt gefundene Zweifel und Irrthümer aufheben: mithin für Anfänger und Kenner, besonders für den Besitzer meiner Fascc. einen nicht unbedeutenden Werth haben.

No. 240. ein mir sehr schäzbarer Beitrag für meine Hefte; aber No. 241. Andr. rupestris ein noch seltnerer Beitrag, worauf ich stolz bin.

In den folgenden Heften wird die Anzahl der Lebermoose noch bedeutender und interessanter

ausfallen. Ich wünsche zum Schlusse, daß die Freunde der Mooskunde meine Hefte zu unterstützen, angelegentlichst fortfahren mögen.

XIII.

Ueber Soldanella alpina und S. minima;

von dem Herausgeber.

Die ältern Kräuterkündiger, welche keinen reellen Begriff von systematischer Eintheilung der Gewächse hatten, sahen jede Pflanze für eine eigene Art an, wenn sie auch nur in einem einzigen außerwesentlichen Theile von einer andern abwich, und allenfalls nur durch Grösse oder Blumenfarbe von der gewöhnlichen unterschieden war. Als späterhin die systematische Pflanzeneintheilung erfolgte, ging man in diesem Betracht genauer zu Werke; indessen waren hier sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden, und es konnte nicht sogleich ein ganz vollkommnes Bestimmen erfolgen. Selbst der grosse Linné, der hier wieder einen ganz eignen Weg bahnen mußte, und also in Bestimmung und Festsetzung von Charakteren der Gattungen und Arten eine große Arbeit vorfand, konnte hier noch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1809

Band/Volume: 1809

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XII. Vorläufige Bemerkungen zum fünften Fasc. der Musci exsiccati. von dem Herrn Otto Blandow. 182-195